

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege
Goldberger Straße 12-13
18273 Güstrow

Praktikumsbericht

**Kriminologisches Forschungsinstitut im Strafvollzug des Landes
Mecklenburg Vorpommern**

Zeitraum: 18.07.2016 – 31.08.2016

Vorgelegt von:

Armin Weise

Student der Staats- und Sozialwissenschaften

Universität der Bundeswehr München

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Informationen	1
Motivation und Bewerbungsablauf	1
Aufgaben und Tätigkeiten	2
Fazit	3

Allgemeine Informationen

Im Rahmen meines akademischen Pflichtpraktikums absolvierte ich im Zeitraum vom 18.07.2016 bis 31.08.2016 mein Praktikum im Kriminologischen Forschungsdienst im Strafvollzug des Landes Mecklenburg-Vorpommern an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Güstrow. Das Forschungsinstitut ist neben anderen, bereits abgeschlossenen Forschungsaufgaben hauptsächlich mit der Bewertung der Wirksamkeit der Sozialtherapie im Jugendvollzug, insbesondere der SothA (sozialtherapeutische Abteilung) der Jugendanstalt in Neustrelitz, sowie der Evaluation der „Differenzierten Leistungsgestaltung bei den Sozialen Diensten der Justiz Mecklenburg-Vorpommerns“, betraut. Dementsprechend gestalteten sich die Aufgaben des Praktikanten, die im späteren Verlauf noch aufgelistet werden.

Die Unterkunft erfolgte am Dienort im Wohnheim der Fachhochschule Güstrow. Hier sind neben Studenten und Auszubildenden der öffentlichen Verwaltung und Rechtspflege vor allem Anwärter des Polizeidienstes untergebracht. Die Stadt Güstrow ist als siebtgrößte Stadt des Landes Mecklenburg-Vorpommerns und mit einer ungefähren Einwohnerzahl von 30.000 eher beschaulich. Zur Deckung alltäglicher Bedürfnisse stehen Einkaufsmöglichkeiten zur Verfügung, die Freizeitgestaltung nach Dienst ist aufgrund der geringen Größe der Stadt allerdings vom Einfallsreichtum der Praktikanten abhängig.

Motivation und Bewerbungsablauf

Meine Motivation für dieses Praktikum findet sich in meinen Neigungen und Interessen wieder. Das Feld der Kriminologie findet schon seit längerer Zeit meine Aufmerksamkeit und wurde durch erneute Beschäftigung in den Vertiefungsrichtungen der empirischen Sozialforschung, sowie der Statistik meines aktuellen Studienganges an der UniBwM wieder geweckt. Deswegen hielt ich es für eine gute Entscheidung, mein akademisches Pflichtpraktikum an dieser Stelle abzulegen.

Die Bewerbung gestaltete sich als einfach und reibungslos. Nach erster Kontaktaufnahme per Email mit dem Leiter des Kriminologischen Forschungsdienstes, Regierungsdirektor Bieschke, und der formlosen Zusage einer Praktikumsmöglichkeit genügte die Zusendung von

Zeugnissen und Bewerbungsunterlagen, um einen Termin für ein persönliches Bewerbungsgespräch zu bekommen. Hier ist zu erwähnen, dass die Terminfindung aufgrund vieler Auswärtstermine von Herrn Bieschke ein gewisses Maß von Flexibilität des Bewerbers verlangt. Das persönliche Gespräch gestaltete sich indes als angenehm, in welchem beide Seiten die erste Möglichkeit der Formulierung ihrer Wünsche und Forderungen bekamen. Während des Gesprächs kam es bereits zur Zusage des Praktikumsplatzes, was einerseits vielleicht der persönlichen Eignung andererseits aber auch des Bedürfnisses des Forschungsdienstes nach neuen Praktikanten geschuldet ist, da ohne diese eine Bearbeitung der Forschungsprojekte nicht möglich ist. In diesem Zusammenhang erwähnte Herr Bieschke bereits den schweren Stand des kriminologischen Forschungsdienstes, welcher sich deutlich an der nur mäßigen Bereitstellung finanzieller Mittel ablesen lässt. Abschließend erfolgte die Zusage der möglichen Unterkunft an der Fachhochschule, was die Arbeitsbedingungen enorm erleichterte.

Aufgaben und Tätigkeiten

Meine Aufgaben und Tätigkeiten erstreckten sich hauptsächlich auf die Bearbeitung und Eintragung sowie Bereinigung von BZR-Einträgen in die hierfür gestellte SPSS-Maske des Forschungsprojektes der „Differenzierten Leistungsgestaltung bei den Sozialen Diensten der Justiz Mecklenburg-Vorpommerns“. In diesem Rahmen bearbeitete ich insgesamt 287 BZR-Einträge mit 1919 Registereinträgen. Diese für das Forschungsprojekt zwar notwendige, für den Ausführenden aber eintönige und ermüdende Aufgabe wurde einerseits durch das angenehme Arbeitsklima mit den beiden weiteren Praktikanten, andererseits durch zusätzliche Arbeiten, wie dem Analysieren und Auswerten von Gefangenpersonalakten mittels des jeweiligen Fragenbogens aufgehellert. Im weiteren Verlauf gelang es im Gespräch mit oben genannten Praktikanten und Regierungsdirektor Bieschke mögliche Einflussfaktoren und Ursprünge kriminellen Handelns jugendlicher Straftäter zu besprechen und sich anhand von im Verlauf der Auswertung erstellter Häufigkeitstabellen, erste Einblicke zu verschaffen. Die Einarbeitung in das Tätigkeitsfeld erfolgte durch Praktikanten, da Herr Bieschke durch bereits erwähnte Auswärtstermine und andere Umstände öfter abwesend war.

Fazit

Zusammenfassend betrachte ich das Praktikum als weniger gewinnbringend als erwartet. So war besagtes Arbeitsklima mit den weiteren Praktikanten sehr gut und die Arbeit bot erste Eindrücke des Themenfeldes, durch die krankheits- und urlaubsbedingte Abwesenheit des Herrn Regierungsdirektors Bieschke blieb mir ein tieferer Einblick bedauerlicherweise verwehrt. Hierzu hätte sicherlich die Möglichkeit bestanden, was die in ihrer Zahl leider sehr limitierten Einzel- und Gruppengespräche zeigten, die vom großen Erfahrungsschatz des Herrn Bieschke enorm profitierten. Desweiteren bot das Praktikum die Möglichkeit einen ersten Einstieg in die allgemeine Forschungsarbeit zu erhalten, welche in ihrer Masse geprägt ist durch die Erhebung, Bearbeitung und Einordnung von Daten. Abschließend halte ich das Praktikum für eine gute Möglichkeit für kriminologisch Interessierte, erste Einsichten in die Forschungsarbeit in dieser Disziplin zu erlangen. Für tiefere Einblicke bot sich für mich leider keine Gelegenheit, was mitunter auch der geringen Ausstattung des kriminologischen Forschungsdienstes mit finanziellen Mitteln durch das Land Mecklenburg-Vorpommern geschuldet ist.